

Fingerzeig für Team-Bewerb

Mit Spirit und Können wollen die Österreicher nun heute am Bergisel (14.30 Uhr/ORF eins live) mit einer Medaille glänzen.

Von Susann Frank

Innsbruck – Diese Rechnung wollte keiner aufstellen: nämlich die besten Ergebnisse des gestrigen Einzelspringens auf die Medaillenfarbe im heutigen Teambewerb umzulegen. Die Österreicher lieferten gestern mannschaftlich gesehen das beste Ergebnis ab. „Rechnen tun wir nicht“, betonte Stefan Kraft. Der Sechstplatzierte gestand aber auch ein: Nach den weiteren Plätzen seiner Kollegen Daniel Huber (11.), Philipp Aschenwald (13.) und Michael Hayböck (14.) sei die Ausgangslage für eine Mannschaftsmedaille heute am Bergisel (14.30 Uhr/ORF eins live) natürlich gut.

„Favorit“, betonte Andreas Felder, „sind die Deutschen. Aber ein Fin-

gerzeig ist das Abschneiden schon.“ Das stand für den österreichischen Cheftrainer fest. Dem Team von Cheftrainer Werner Schuster schreibt Felder die größte Chance auf Gold zu, obwohl sich Olympiasieger Andreas Wellinger gestern nicht für den zweiten Durchgang qualifizierte. Und

so mit dem Weltmeister Markus Eisenbichler, Vizeweltmeister Karl Geiger und Richard Freitag (9.) nur ein Trio unter den besten 30 landete.

„Es sind fünf Nationen, die sich um die Medaillen rangeln“, sagte Michael Hayböck. Mit vorne sieht der Oberösterreicher freilich auch Titelverteidiger

Polen, die Norweger und auch Japan. Das Team um den Weltcupführenden Ryoyu Kobayashi lieferte im gestrigen Einzelbewerb das zweitbeste Mannschaftsergebnis ab ...

„Die Ausgangslage beflügelt natürlich“, gestand Hayböck ein, aber Pflicht sei nix. Natürlich wollen sie bei der heutigen Kür

glänzen, zumal es die Team-Wettkampfpremiere auf dem Bergisel ist. „Das ist ganz etwas Spezielles, einfach nur geil“, schwärmte Kraft, der voll motiviert als Schlusspringer in die Mission Edelmetall geht. Ebenso wie die Debütanten in einem WM-Teambewerb: der Zillertaler Aschenwald (Startspringer) und Huber. „Wir haben eine realistische Medaillenchance“, betonte Huber. Nicht nur weil sie es beim Team-Sieg in Lahti (FIN) schon gezeigt hätten, ganz vorne liegen zu können, sondern auch „weil wir einen guten Spirit haben“. Wenn sie ihre Sachen morgen zusammenhätten, sei jedenfalls viel möglich. Und nachdem beim Einzelspringen gestern nicht jedem der Wind hold gewesen war, fügte Huber hinzu: „Vielleicht haben wir uns das letzte Quäntchen Glück ja für das Mannschaftsspringen aufgehoben.“



Manuel Fettner wird seinen Teamkollegen (Bild: Huber, Kraft) die Daumen halten.

Foto: gepa/Bachun

MUT ZUM ABSPRUNG

Noch ist gar nichts verloren

Von Alexander Pointner

Eine Überraschung hatte sich schon in den letzten Tagen angekündigt. Der Bergisel, den meisten Springern durch die Vierschanzentournee bestens bekannt, zeigte sich in einem ungewohnten Kleid. Die warmen Temperaturen, der kurzzeitige Regen, die rasch wechselnden Winde machten es auch den arrivierten Athleten schwer, sich auf die Schanze einzustellen.

Das konnte dem unbekümmerten Schweizer Killian Peier gerade recht sein, genauso wie den siegeshungrigen Deutschen Karl Geiger und Markus Eisenbichler, die sich im Jänner noch nicht mit Innsbruck anfreunden hatten können.

Selten war ein Springen so spannend wie gestern am Bergisel. Würden die Nerven der „jungen Wilden“, vor allem die des Schweizer, halten? Die drei lieferten sich ein unglaubliches Finale und zum

Schluss gab es gefühlt drei Weltmeister – so groß war die Freude bei allen Medaillengewinnern. Eisenbichlers Sprung stand auf der Kippe, er riskierte alles und gewann damit Gold.

Die ungewohnten Bedingungen waren vermutlich mit ein Grund, warum die ÖSV-Adler mit Ausnahme von Daniel Huber nicht ihre besten Leistungen abrufen konnten. Dazu kam auch ein gewisses Maß an Nervosität, da man sich berechtigter-

weise Hoffnungen auf eine Medaille gemacht hatte. Doch verloren ist noch gar nichts, denn die Medaille, die es zu holen gilt, wird heute vergeben. Die Frage ist nur, welche Farbe sie haben wird.

Mannschaftlich gesehen präsentierten sich die vier besten Österreicher gestern geschlossenen unter den Top 15, dazu kommt, dass sich die ÖSV-Adler im Team momentan extrem wohl fühlen. Das gilt für die Deutschen natürlich genauso, zumal der

Teamspirit dort ob der gemeinsamen Freude derzeit sicher einzigartig ist. Die Polen wurden gestern unter ihrem Wert geschlagen, bleiben aber trotzdem gefährlich und auch auf Japan sollte man nicht vergessen.

Alexander Pointner, erfolgreichster Skisprung-Trainer aller Zeiten, kommentiert für die TT das Schanzen-Geschehen.

alexanderpointner.at

Foto: Forcher

